

Regionalkonferenz Niedersachsen „Kompetenzen und ihre Validierung in der Grundbildung“

Protokoll der Präsentation Guter Praxis zum Thema

C) Alphabetisierung und Grundbildung

1) GO Niedersachsen, Andreas Klepp, VHS Braunschweig sowie Heike Imbrich & Wiebke Kummetz, Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH

2) „Meine Lernwege“ – Kompetenzportfolio der Lernenden in der Alphabetisierung, Aurélie Audemar, Lire et Ecrire (Belgien)

1. GO-Modell in Niedersachsen

An der Schwelle Erwachsenenbildung und betriebliche Weiterbildung hat das Projekt „GO Niedersachsen“ als innovatives Modell der Förderung Beschäftigter mit niedrigen Kompetenzen am Arbeitsplatz angesetzt. Beim Projekt handelte es sich um eine Übertragung und Anpassung des Modells „GO – Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen“ des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB). Das Projekt wurde vom Land Niedersachsen im Jahr 2014 gefördert. Das GO Niedersachsen hat angesichts seiner Zielsetzung und des Kooperationsverbundes einen hohen Innovationsgehalt und ist in Deutschland einmalig.

Das GO Modell steht für eine gezielte und praktische Schulung der Grundkompetenzen für die Anforderungen am konkreten Arbeitsplatz im Betrieb. Es wurde in der Schweiz bereits in 10 Betrieben aller Größen über einen Projektzeitraum von 6 Jahren erprobt. Mit Niedersachsen liegen nun Erfahrungen aus 4 weiteren Pilotmaßnahmen vor, die kurze Bildungsmaßnahme von ca. 30 Stunden in Betrieben der Lebensmittelverarbeitung, Altenpflege, Kindertagesstätte und einem Klinikum durchgeführt haben.

Ausgangspunkt ist eine Anforderungs- und Bedarfsanalyse im Betrieb, auf deren Grundlage eine arbeitsplatzspezifische Bildungsmaßnahme entwickelt wird. Sie schließt den Transfer des Gelernten in die betriebliche Praxis mit ein.

Das zugrundeliegende GO Modell stellt den Prozess der Förderung der Grundkompetenzen in Betrieben in fünf Schritten dar.

- Erstellung von Anforderungsprofilen
- Durchführung der Bedarfserhebung
- Entwicklung und Durchführung einer Bildungsmaßnahme
- Transfer im Betrieb
- Evaluation des GO Prozesses

Der GO Prozess im Betrieb benötigt entlang der beschriebenen Prozesskette vier Schlüsselfunktionen, die das GO Modell umsetzen: Türöffner, Bedarfsanalyst, Kursleitung und Prozessbegleitung. Dabei ist es nicht notwendig, dass alle vier Funktionen von vier unterschiedlichen Personen ausgeübt werden. Zu empfehlen ist der Einsatz von mindestens zwei verschiedenen Personen aus einer Bildungseinrichtung, die für die Ausübung der Funktionen in den konzipierten GO Weiterbildungen geschult werden. Das Modell für die Ausbildung von Beratenden und Kursleitenden bildet Funktionen und Schnittstellen im betrieblichen Prozess ab.

Das GO-Modell ist kein Kompetenzerfassungsinstrument und ist auch nicht zur Beschreibung von Berufen geeignet.

GO als 5 Schritte-Modell

Bedarfserhebung: aus Sicht der TN, was bringen sie mit, und was brauchen sie um dahin zukommen um den AB-Platz besser auszufüllen

Transfer ist sehr wichtig im Sinne von kontinuierlichem Verbesserungsprozess

Anforderungsanalyse: Erhebung von AB-Plätzen, Erläuterung von Situationskreisen, immer wiederkehrende Situationskreise eines MA (z. B. Arbeitsbesprechungen). Deskriptoren: detaillierte Beschreibung der Anforderungen im Hinblick auf die Kompetenzen-Anforderungen

Bedarfserhebung: Befragungen der Vorgesetzten, MA. Tests mit Ausgangspunkt Anforderungsprofil usw.

Transfer: Es wird nicht dem Zufall überlassen was die MA an Kenntnissen anwenden, Transfer wird mit Betrieb organisiert, Transferprojekt/Vereinbarung.

Evaluation: z. B. Kennzahl Anzahl der Erkrankungen gesunken, dann war das GO erfolgreich

Deskriptoren: Kompetenzbezug: -Kurzbeschreibung einer beruflichen Handlungssituation, strukturierte Findung von Kompetenzen, die am AB-Platz gebraucht werden

Material kann bestellt werden

Materialien sind gedacht als sehr spezifische Bildungsmaßnahmen für sehr spezifische AB-Plätze. Sie unternehmen keinen Versuch, die Kompetenzen eines bestimmten AB-Platzes zu beschreiben. Individuelles Arbeiten

Praxisbeispiele

BNW-Projekte „GO mit Fachsprache“ war für Betriebe sehr wichtig. GO funktioniert in den Betrieben, welches auf allen Betriebsebenen bekannt wird, Betriebsrat ist gerne dabei, will gerne mitreden. Es werden alle gefragt, was gebraucht wird, alle Ebenen, auch MA. Betriebsanweisungen müssen unterschrieben werden, meistens verstehen die MA nicht, was sie unterschreiben. Die Betriebsvereinbarung wurde in einfacher Sprache umgeschrieben, damit es verständlich wird. Curriculum der Maßnahme wird immer fortgeschrieben, sodass sie „lebt“ und individualisiert ist. Verständnisprobleme werden gleich nachjustiert und es werden Unterrichtsmaterialien entwickelt, die speziell auf diese Gruppe zugeschnitten sind.

Lire et ecrire-Projekt - Ein Good Practice-Beispiel aus Belgien

Lire et ecrire ist ein Alphaverein aus dem französischsprachigen Belgien der sozialistischen und christlichen Arbeiterbewegung. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an einem am pädagogischen Referenzrahmen. Das Projekt gibt es auch in der Schweiz, die Schwerpunktsetzungen der beiden Projekte sind aber unterschiedlich.

„Meine Lernwege-Portfolio für Arbeiter“

Das Portfolio basiert auf der Befreiungspädagogik. Die Kompetenzen orientieren sich an allgemeinen Fähigkeiten (zum Beispiel: „kritisches Denken“) und weniger an konkreten Handlungssituationen orientierten Kompetenzbegriff. Der Europäische Referenzrahmen bildet die Grundlage für das Lernwege-Portfolio. Es wird aber seitens Lire et ecrire definiert, welche Kompetenzen in Belgien wichtig sind.

Definition Alphabetisierung: wer nach der Grundschule (6 Jahre) nicht lesen und schreiben kann ist Analphabet, hat die Grundkenntnisse nicht. Die Methoden der Schule sollen nur bedingt wiederholt werden, da die schulischen Methoden bei den entsprechenden Personen dazu geführt haben, nicht lesen und schreiben zu können.

Ansätze von Lire et ecrire:

Grundsätzliche Frage: Was wird von der Gesellschaft verlangt und in Relation zu Alpha gebraucht?

Zugang zu Ausbildungen, zu Arbeit: Die Welt zu verstehen in der man lebt und am Weltgeschehen und an Kultur solidarisch und in Kooperation teilzunehmen.

Alphabetisierung: ist dynamisch und reflexiv, kein Lernprogramm

Alphabetisierungsziele: Wissen und Kompetenzen, warum wollen wir Alphabetisierung Emanzipation, Zugang zu Grundrechten und Partizipation

Metakompetenzen: Entwicklung von Kompetenzen, die für Schreiben und Lernen der Bürger notwendig sind

Welche Metakompetenzen/Ziele sind erforderlich: sich erlauben, Entscheidungen über seine Umwelt treffen, sich positionieren und einschätzen, nachdenken, befragen/forschen/kritisches Denken entwickeln, solidarisch agieren, Selbstständigkeit, Projekte entwickeln

Was lernen? Welches Wissen und welche Informationen? Lerninteressen sind von Lerninteressen des Lerners abhängig.

Wie alphabetisieren, welche Methode? Ausgangspunkte a) Wünsche verwirklichen, b) Situationen zu verändern, c) Fragen und Probleme zu behandeln (den sozialen Umfeld einer Person anschauen, rausfinden welche Probleme er hat und was dazu geführt hat, Lehrer sucht nach Gründen mit), d) Kollektives Vorgehen – eine Gruppe, e) Emanzipatorische Pädagogik, f) Nachdenken und Lernen entwickeln, weil dies das Verständnis der Welt fördert, g) Basiskompetenz der Grundsprachen: Sich Schriftliche Sprache erlauben und an der Welt des Schreibens teilnehmen; sich als Forscher, als Autor als schreibender Mensch verstehen, h) Instrument Kompetenzblatt: was hat sich im Leben der lernenden Person verändert, i) Übertragung des Gelernten ins Leben nachdem du gelernt hast, sich trauen überhaupt zur Schule zu gehen und mit Lehrern zu sprechen

Das „Meine Lernwege-Portfolio“ ist ein Werkzeug um nachzudenken und sich selbst zu evaluieren, ähnlich wie ProfilPASS aber für die Ausbildung. Ziel: Sich bewußt machen, was man kann und den Blick zu erweitern, um den zu Mut finden in die Ausbildung zu gehen und dort zu bleiben.

<http://www.lire-et-ecrire.de/>

Weitere wichtige Punkte:

-Fokussierung auf die Persönlichkeit der Lerner

-persönliche Anlässe als Grundsatz der Arbeit nutzen

-an welchem Punkt befinden sich die Personen im Projekt: sehr unterschiedliche, viele werden Alphabetisiert und gehen dann später in die Ausbildung gehen; Berufsperspektive wird eingefordert

-Blockaden und Lernblockaden zu lösen ist sehr wichtig, und im Lernprozess wird so was oft

vergessen - persönliche Stärkung: „Ich kann das“ - ohne dieses funktioniert es nicht.